

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 6

Rubrik: Mundart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart

Walserisches Deutsch

Man kann jeden, der Walserdeutsch spricht, von andern Deutschschweizern unterscheiden. So kann man im Avers hören «d Chua git lütschel (wenig) Milch». Das altdeutsche Wort lützel – man denke an unser Lützelau, Lützelflüh, aber auch an Kleinlützel! – entspricht dem englischen little. Ein steiler Grashang wird von den Walsern als Wang bezeichnet, und der Ausdruck mennen (das Rindergespann führen) entspricht dem zürichdeutschen mänen (das Zugtier beim Pflügen lenken).

Im Pomatt heißt es vom Mann: är tüod wiibe (heiraten), und von der Frau: schi tüed mannu. Die Hochzeit wird bei den Südwalsern noch als Brutlouf bezeichnet und die Schwiegertochter als Schnurä, und der Fluß Toce heißt Riiß (Reuß). In Alagna (Pomatt) wünscht man sich guate Hunger, nicht guten Appetit. In Gressoney sagt man redu, in Alagna dagegen

schwätzu (es gibt keine Walser-Einheitssprache), während man in Gurin dafür zelle sagt, was dem englischen to tell entspricht. Auffallend ist der sch-Laut für altes s; schii für sie; so werden die Häuser im Oberwallis Hiischer genannt, der Käse Chääsch. Das k erscheint als ch in triiche (trinken), i ha teicht (ich habe gedacht).

Die Walsersiedler genossen im allgemeinen ein rechtes Maß von Freiheit, mußten aber auch mancherlei Entbehrungen auf sich nehmen. Selbst in der Schriftsprache macht sich walsersische Eigenart noch bemerkbar, so 1622 im Landbuch des Hochtales Avers: «Wir haben von Gots Gnaden eine schöne fryheit; wir haben eigne Macht und Gwalt zu setzen und zu entsetzen. Wir haben eigen Stab und Sigel, Stock und Galgen; wir sind gotlob keinem frömden Fürsten und Herrn nichts schuldig noch unterworfen denn allein dem allmächtigen Gott!»

Paul Stichel

Stilblüten

Was man der Versicherung so alles schreibt

Und so habe ich die Nacht im Abort verbracht in meinem Rausch, welcher sich außerhalb meiner Wohnung angebaut befindet.

Die Kuh melkt morgens und abends meine Ehefrau.

Ich drückte auf die Hupe, die aber versagte, weil sie mir vor einigen Tagen gestohlen worden war.

Die Wirbelsäule mußte zur Abklärung hospitalisiert werden.

Da der Gips kaputt war, schickte ich ihn zur Arbeit.

Auf der Rückfahrt fuhr das Auto über eine Böschung hinunter und brach sich den Arm.

Frau Engel hatte eine Meinungsverschiedenheit mit ihrem Mann. Der Hund wurde wütend und biß Frau Engel in das rechte Bein.

Der Unfall ist bei der mißglückten Wendung des Sonntagsbratens passiert.

Aus Unvorsichtigkeit flog ihm ein Käfer ins Auge.